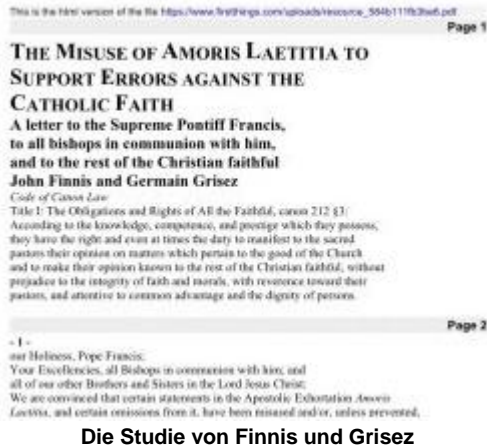


Die Philosophen *Finnis* und *Grisez* fordern vom Papst die Verurteilung von 8 Irrtümern in Bezug auf *Amoris laetitia*

Quelle: *Catholic Herald*



Mit der Analyse „[The Misuse of Amoris Laetitia to Support Errors against the Catholic Faith](#)“ wenden sich die beiden Philosophen *Germain Grisez* und *John Finnis* an Papst Franziskus.

Darin listen sie acht Positionen auf, die „*dem katholischen Glauben widersprechen*“, und fordern Papst Franziskus auf, diese zu verurteilen, wie der britische *Catholic Herald* in seiner Ausgabe vom 9. Dezember berichtete.

- ◆ Der Australier *John Finnis* ist Rechtsphilosoph an den Universitäten Oxford in England und Notre Dame in den USA.

Der Frankoamerikaner *Germain Grisez* ist emeritierter Professor der Christlichen Ethik an der *Mount St. Mary's Universität* in den USA.

Die beiden katholischen Philosophen führen aus, dass einige Passagen des Dokuments seien geeignet, „*Irrtümer über die Ehe, die Beichte, das Gewissen und das Moralgesetz zu fördern*“.

Die Stellungnahmen von einigen Theologen, Bischöfen und Priestern und bereits ergangene Richtlinien von Bischöfen zur praktischen Umsetzung von *Amoris laetitia* hätten nach Angabe der beiden Philosophen diese Gefahr bestätigt.

Ihre Schlußfolgerungen sind ähnlich wie die der 45 Theologen und Philosophen, die sich im Juli 2016 mit einem Appell an die Kardinäle und Patriarchen der Kirche wandten und diese baten, Papst Franziskus aufzufordern, *Amoris laetitia* zurückzuziehen oder mindestens zu korrigieren, ebenso wie die vier *Kardinäle Brandmüller, Burke, Caffarra* und *Meisner*, die von Papst Franziskus die Klärung zu den fünf von ihnen eingebrachten Dubia erbeten haben, die jedoch bisher keinerlei Antwort vom Papst erhalten haben.

Die Philosophen gehen jedoch in ihrer Kritik deutlich über die zu klärenden Punkte bei *Amoris laetitia* hinaus und beklagen die „*Früchte*“ des umstrittenen nach-synodalen Schreibens. Ihre Kritik richtet sich dabei insbesondere auf acht Positionen, die „*dem katholischen Glauben widersprechen*“, aber von etlichen Kirchenvertretern unter Berufung auf *Amoris laetitia* behauptet werden. Dies sind

- Die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten sowie
- Stellungnahmen von kath. Theologen und Bischöfen, wonach deren Interpretationen der Fußnote 351 in offenem Widerspruch zur kirchlichen Glaubenslehre und Sakramentenordnung stehen.

Die folgenden Positionen soll Papst Franziskus verurteilen:

1. Daß Priester auch von einer Sünde lossprechen können, wenn der Beichtende gar keinen Vorsatz hat, sich zu ändern.
2. Daß die Personen zu schwach sein können, den Geboten Gottes zu gehorchen.
3. Daß es keine Moralregel gibt, auf die keine Ausnahmen angewandt werden könnten.
4. Daß das Moralgesetz ein Ideal ist und es nicht realistisch ist, zu hoffen, daß sie erfüllt werden können.
5. Daß unter einigen Umständen es besser ist, das Moralgesetz zu brechen.
6. Daß sexuelle Aktivitäten nur dann falsch sind, wenn sie jemanden ausbeuten oder verletzen.
7. Daß eine gültige Ehe aufgelöst werden kann.
8. Daß niemand zur Hölle verdammt ist.

- Ferner bitten die beiden Philosophen Papst Franziskus, die kirchliche Lehre über die Sexualethik, die Unauflöslichkeit der Ehe und die Realität zu bekräftigen, daß „*viele Menschen in der Hölle enden werden*“.

Die beiden katholischen Philosophen haben ihre Studie dem Papst bereits im November 2016 zugestellt. Die Veröffentlichung der Studie wird mit dem Verweis auf den *Codex des Kirchenrechtes* begründet.